**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 17 (1913-1914)

Heft: 7

**Artikel:** Eine skandalöse Kritik

Autor: A.V.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-662285

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

überhaupt den Wetterlaumen ungeschützt preiszugeben. Trokdem sindet man auch bei diesen solche Abnormitäten. Bei näherer Befanatschaft mit diesen Personen gelingt es meist, eine Erslärung dafür zu sinden. Ost ist ein lebhastes, unruhiges Temperament die Ursache, Hast, Ausgeregtheit, gewohnsheitsmäßige Unruhe, welche den Körper stets in größerer Tätigkeit erhält, als eigentlich notwendig wäre. In vielen Fällen sind hagere, leicht gekleidete Personen auch Vielesser, die den erhöhten Wärmeverlust der ungenügenden Kleidung auf diesem anderen, aber viel teureren Wege wieder ausgleichen. Das

ist aber keineswegs praktisch oder der Natur gemäß.

überhaupt wird die Befleidung noch viel zu sehr von der Nachahmung und überlieserung bestimmt. Dies sieht man am deutlichsten gerade jetzt, beim übergange von einer Jahreszeit in die andere. In manchen Landessteilen sind es geradezu gewisse Tage, z. B. der Osterseiertag oder Himmelsfahrtstag, an welchen die Sommerkleidung zum ersten Male getragen werden nuß, gleichgültig, wie auch immer die Witterung sein mag. Viele Menschen sühlen erst die Berechtigung zum Kleiderwechsel, wenn sie Andere in der Somsmerkleidung gesehen und den ersten Strohhut erblickt haben; und im Oktosber, an kalten Tagen, zöge mancher gern den Winterüberzieher, der zu Hause im Schranke hängt, an, wenn er nur erst einen Bekannten entdeckt hätte, der mit dem guten Beispiel vorausginge.

Dies Schablonisieren bringt Vielen an ihrer Gesundheit Schaden. Man soll vielmehr gerade bei der Kleidung individualisieren; jeder muß nach seiner individuellen Konstitution und Körperanlage eine der Jahreszeit und seinem Wohlbefinden entsprechende Kleidung anlegen. Eine unzweckmäßig gewählte Besteidung kann unzweiselhaft eine Duelle zahlreicher Erkrankungen werden; ja wenn man die vielen kleinen Leiden und unangenehmen Stunden, welche eine unzweckmäßige Kleidung mit sich bringt, summieren und als eine Größe verrechnen könnte, dann würde man erst sehen, welch große Kolle eine richtig

und naturgemäß gewählte Befleidung spielt.

Eine standalöse Kritik. Der Verfasser der in der Märznummer gekennzeichneten Rezension, dem ich auch in "Wissen und Leben" wegen seines einzigartigen kritischen Verfahrens Vorwürfe machen mußte, hilft sich mit vornehm sein wollenzder Gebärde über meine Aussetzungen hinweg, indem er im zweiten Märzheft der genannten Zeitschrift vorgibt, er ignoriere meine "Anwürfe". Im gleichen Atemzug beklagt er sich jedoch über "Torheiten und Beleidigungen".

Wer hört da nicht einen unberschämten Knaben darüber zetern, daß man sich erlaubte, ihm auf die höchsteigenen Finger zu klopfen, weil er andere Leute damit besudelt hatte?

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich U, Asylstrasse 70. (Beitrage nur an diese Abreffel)

Suverlangt singefandten Seiträgen muß bas Rüchperto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Lie., Schipfe 33, Zürich I.

Jusertionspreise für schweiz. Anzeigen: ½ Seite Fr. 72.—, ½ S. Fr. 36.—, ½ S. Fr. 24.—, ½ S. Fr. 18.—, ½ S. Fr. 9.—, ½ S. Fr. 4.50; für Anzeigen ausländ. Ursprungs: ½ Seite Mt. 72.—, ½ S. Mt. 36.—, ½ S. Mt. 24.—, ½ S. Mt. 18.—, ½ S. Mt. 9.—, ½ S. Mt. 4.50.

Mleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Biel, Chur, Glarus, Schafshausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.